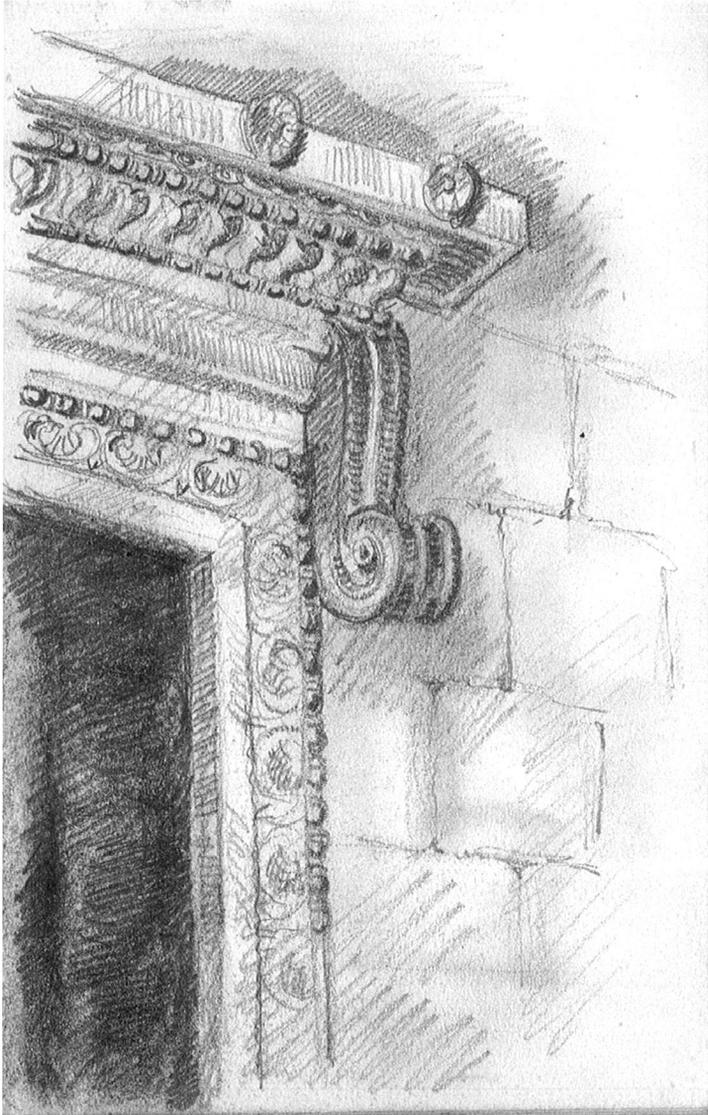


MITTEILUNGEN
DER
WALTHER RATHENAU GESELLSCHAFT
Nr. 20 **OKTOBER 2010**



Mitteilungen der Walther Rathenau Gesellschaft

Nr. 20

Herausgeber:

Walther Rathenau Gesellschaft e.V., Berlin

Redaktion:

Philipp Kaste & Reinhard Schmook

Berlin, Oktober 2010

Druck:

Druckerei Hensel, Leipzig

Die Mitteilungen der Walther Rathenau Gesellschaft
erscheinen in der AVA – Akademischen Verlagsanstalt Leipzig

(Titelseite)

„Türgewände, gezeichnet von Walther Rathenau
auf einer Griechenlandreise 1906“
Skizzenbuch Cb 12, S. 12

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers
und mit Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Beiträge sind die
Autoren, deren Ansichten nicht immer mit denen der Redaktion überein-
stimmen müssen, allein verantwortlich.

**MITTEILUNGEN
DER
WALTHER RATHENAU
GESELLSCHAFT**

**Nr. 20
2010**

INHALT

BERICHTE

Heinz Dürr	
DIE WALTHER RATHENAU GESELLSCHAFT IM JAHRE 2009	5
Jürgen Tech	
FINANZBERICHT FÜR DAS JAHR 2009	7
Reinhard Schmook	
UNTERSUCHUNG UND SANIERUNG DES RATHENAUSCHEN FAMILIENGRABES	11
Reinhard Schmook	
DIE WALTHER-RATHENAU-STIFT GGBH UND SCHLOSS FREIENWALDE TÄTIGKEITSBERICHT FÜR DAS JAHR 2009	15
Philipp Kaste & Reinhard Schmook	
20 JAHRE MITTEILUNGEN – DIE TRANSFERIERUNG DES ANDENKENS AN WALTHER RATHENAU VON DEN ALTEN IN DIE NEUEN MEDIEN	19

Walther Rathenau Preis 2010

VERLEIHUNG DES WALTHER-RATHENAU-PREISES AN SHIMON PERES	23
REDE VON DR. MICHAEL A. GOTTHELF	25
REDE DES AUSSENMINISTERS – GUIDO WESTERWELLE	29
THE HUMAN PANTHEON – SHIMON PERES	39

Martin Sabrow NACHRUF GÜNTER SCHILLING	41
Heinz Dürr NACHRUF DR. JOST VON TROTT ZU SOLZ	43
Martin Sabrow NACHRUF KARL GUSTAF RATJEN	44
Martin Sabrow NACHRUF TOM ANGRESS	46
MITGLIEDER	47

Heinz Dürr

DIE WALTHER RATHENAU GESELLSCHAFT IM JAHRE 2009

Liebe Mitglieder,

auch im letzten Jahr wurde intensiv an der Edition von Walther Rathenaus Werken gearbeitet. An Band III – Schriften der Kriegs- und Revolutionszeit (1914-1919) – arbeitet konzentriert Dr. Alexander Jaser. An Band IV – Schriften der Zeit der Weimarer Republik – arbeiten Professor Dr. Tilman Koops und Dr. Christiane Scheidemann. Wir sind zuversichtlich, dass die beiden Bände im Jahr 2011 erscheinen werden. Wir werden die Vorstellung der beiden Bände mit einer Mitgliederversammlung der Walther Rathenau Gesellschaft verbinden.

Da sich Prof. Dr. Hans Dieter Hellge aus der Arbeit in der Walther Rathenau Gesellschaft zurückgezogen hat, wird der Band I – Schriften der Wilhelminischen Zeit (1881–1914) – im 1. Quartal 2012 erscheinen. Dann wäre die Arbeit abgeschlossen, die sich die Walther Rathenau Gesellschaft bei ihrer Gründung im Jahre 1974 als Ziel gesetzt hat.

Ein wichtiges Ereignis, das in Verbindung mit der Person Walther Rathenau steht, war auch in diesem Jahr wieder die Verleihung des Walther Rathenau Preises durch das Walther Rathenau Institut an den israelischen Staatspräsidenten Shimon Peres am 27. Januar 2010 in Berlin. Die Laudatio hat Außenminister Westerwelle gehalten, Veronica Ferres hat Texte von und über Rathenau gelesen. Die einzelnen Reden finden Sie in diesen Mitteilungen.

Der Vorstand hat durch Kooption Hans Eike von Oppeln-Bronikowski als Vorstandsmitglied hinzugewonnen. Herr von Oppeln-Bronikowski ist seit 1975 Anwalt und seit 1985 Notar. Er ist Partner der Sozietät Streitböger Speckmann in Berlin und ein ausgewiesener Experte für

Stiftungswesen sowie Verfasser zahlreicher Beiträge zur Verantwortung des bürgerlichen Menschen.

Ein weiteres wichtiges Ereignis für die Walther Rathenau Gesellschaft fand am 9. Mai 2010 in Bad Freienwalde statt. Nach einer Vorstandssitzung wurde das so genannte Teehäuschen im Beisein von zahlreichen Ehrengästen wieder eröffnet. Durch eine großzügige Spende der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG und einen wesentlichen Beitrag des Landkreises Märkisch Oderland war eine stilgerechte Renovierung möglich. Das ganze Ensemble Schloss Freienwalde macht jetzt einen ausgezeichneten Eindruck, was Sie auch der Ihnen bereits übersandten Broschüre entnehmen können.

Unsere finanzielle Situation ist durch den Verkauf des Bildes „Gitane et Andalouse“ von Ignacio Zuloaga stabil und wir sind zuversichtlich, die Durchfinanzierung der Gesamtedition stemmen zu können. Leider ist der Eingang der Mitgliedsbeiträge oder Richtsatzspenden etwas schleppend und unser Schatzmeister bemüht sich, hier aufzuholen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie zur Mitgliederversammlung im Jahre 2011 (der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben) nach Berlin kommen könnten und bin bis dahin

mit besten Grüßen

Heinz Dürr
Vorsitzender

Jürgen Tech
FINANZBERICHT FÜR DAS JAHR 2009

Zum Jahresbeginn wies unser Konto ein Guthaben von Euro 36.488,80, am Jahresende ein solches von Euro 131.844,23 aus. (Davon waren zum Ende des Jahres 2009 rund Euro 110.000,00 als Festgeld- und Sparbriefeinlage angelegt.) Die Liquidität unserer Gesellschaft hat sich im vergangenen Jahr um Euro (+) 95.355,43 verändert. Wir hatten Einnahmen in Höhe von Euro 189.532,99, denen Ausgaben in Höhe von Euro 94.177,56 gegenüberstanden.

Der größte Posten bei unseren Einnahmen ist mit Euro 158.759,00 der Resterlös für den Verkauf des uns von den Erben von Walther Rathenau überlassenen Bildes „Gitane et Andalouse“ von Ignacio Zuloaga einschließlich gezahlter Provision. Weiter erhielten wir aus dem Nachlass Robert Holzach Euro 3.277,35 und von der BHF-Bank Euro 2.500,00. Die Richtsatzspenden unserer Mitglieder sind gegenüber 2008 bedauerlicherweise um fast die Hälfte auf Euro 3.046,13 zurückgegangen.

Bei unseren Ausgaben in 2009 fallen insbesondere die Honorarkosten zur Erstellung der Gesamtausgabe mit Euro 39.988,68 ins Gewicht. Weiter war das uns dankenswerterweise im Jahre 2008 von Herrn Dr. Mossner gewährte kurzfristige Darlehen mit Euro 10.000,00 zurückzuzahlen. Schloss Bad Freienwalde haben wir in 2009 mit Euro 17.600,25 für Gestaltung von Druckerzeugnissen (Schlossführer, Ansichtskarten Schloss Freienwalde und Postkarten Walther Rathenau) sowie für Aufwendungen zur Raumgestaltung, Anschaffung eines PC + Drucker etc. unterstützt.

Unsere Einnahmen aus Spenden reichen bei weitem nicht zur Deckung unserer Kosten, vor allem der weiter laufenden Kosten zur Herausgabe der Gesamtedition aus.

Inzwischen sind wir auf einem guten Wege, bis zum Ende des Jahres 2012 die Edition der Walther Rathenau Gesamtausgabe abschließen zu können. Mit Dankbarkeit blicken wir zurück, dass uns eine Vielzahl von Spendern auf diesem Wege begleitet hat.

Wir erlauben uns an dieser Stelle, Sie für den „Endspurt“ um Ihre weitere Unterstützung zu bitten. Vorstand und Editoren bedanken sich für Ihre Begleitung.

Die Einnahmen und Ausgaben im einzelnen liegen diesem Bericht wieder in Tabellenform bei.

Unsere Einnahmen und Ausgaben setzten sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	2009	Plan 2010
	Euro	Euro
<u>Einnahmen:</u>	168.291,99	8.500,00
<u>Richtsatzspenden:</u>	3.046,13	4.000,00
Freie Spenden:	6.129,61	2.500,00
Verkauf Zuloaga einschl.	158.759,00	
Zinsen für Festgeld	357,025	2.000,00
<u>Ausgaben:</u>	72.936,56	80.200,00
<u>Gesamtedition:</u>	39.270,68	59.400,00
Band I	26.350,68	
Band III und IV	12.920,00	

FINANZBERICHT FÜR DAS JAHR 2009

Zuschuss WR Stift gGmbH	17.600,25	12.600,00
Mitgliedsbeitrag Freundeskreis Bad Freienwalde	250,00	250,00
<u>Verwaltungsaufwand und sonstige Kosten:</u>		
Druck Mitteilungen	1.610,00	2.000,00
Verwaltungsaufwand*	3.758,93	5.500,00
Webside	357,00	350,00
Bankgebühren	82,20	100,00
Rückzahlung Darlehen Mossner	10.007,50	

Zusatzaufwand betrifft Verwaltungskosten:

* Bürokosten, Porto, Reisekosten

Reinhard Schmook
UNTERSUCHUNG UND SANIERUNG
DES RATHENAUSCHEN FAMILIENGRABES
AUF DEM WALDFRIEDHOF BERLIN-OBERSCHÖNEWEIDE

Nachstehender Bericht beruht auf eigenen Anschauungen und auf freundlichen Informationen durch den mit der Sanierung beauftragten Architekten Herrn Pedro Moreira in Berlin.

Das Rathenausche Familienbegräbnis, ein Bauwerk von Alfred Messel aus den Jahren 1903/04 mit figürlichem Schmuck von Hermann Hahn, befindet sich auf dem Waldfriedhof Berlin-Oberschöneweide an der Wuhlheide. Es ist seit dem 1.12.1992 eine Ehrengrabstätte des Landes Berlin.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind an diesem Erbbegräbnis gravierende Schäden entstanden. Eine große Buche ist innerhalb des Grabmals gewachsen und unmittelbar außerhalb der Mauern wuchs eine starke Eiche. Beide Wurzelwerke haben enorme Verschiebungen von Muschelkalk-Blöcken der Umfassungsmauern verursacht, wodurch bereits Spalten im Mauerwerk und zahlreiche Frostschäden entstanden sind. Außerdem ist der figürliche Schmuck sehr schadhaft und nicht mehr vollständig.

Zur Untersuchung der Grabanlage wurde am 30. September 2008 das Gruftgewölbe geöffnet. Die Abdeckplatte aus Edelstahl sowie die Vorhängeschlösser an den darunter liegenden Abdeckblechen waren unversehrt. Es hat also seit 1926 keine Plünderungen oder sonstigen unbefugten Eingriffe in das Grabgewölbe gegeben.

In der Gruft stehen die Särge von Erich Rathenau († 1903), Emil Rathenau († 1915), Walther Rathenau († 1922) und Mathilde Rathenau († 1926).

Nach dem Öffnen zeigte sich, dass das Gewölbe bis oben unter Wasser stand. Obenauf schwamm der Deckel mit dem darunter klebenden und den Auftrieb gebenden Zinkeinsatz vom Sarg Walther Rathenaus. Nach Abpumpen von 40 m³ Wasser zeigte sich das ganze Ausmaß der Zerstörung. Wahrscheinlich sind nicht alle der Zinkeinsätze in den vier Särgen mehr dicht. Die Säрге selbst sind weitgehend zerfallen, ein Prozess, der nach dem Abpumpen des Wassers noch beschleunigt wurde. Lediglich der Sarg von Emil Rathenau ist gut erhalten, weil er aus Zink besteht. Das Grabgewölbe wurde zunächst provisorisch geschlossen und gesichert.



Aufnahme des Rathenauschen Familienbegräbnis, Eingangsseite

Die beiden großen Bäume sind gefällt worden.

Nach nunmehr zwei Jahren seit der Gruftöffnung stehen wieder ca. 5 cm Wasser im Gewölbe. Es muss jetzt untersucht werden, woher das Wasser kommt.

Weiterhin ist geplant, nach der Abdichtung der Gruft die Zinkeinsätze aus den verfallenen Holzsärgen und auch den von Emil Rathenau in neue Holzsärgen zu legen, die jeweils vor die alten Särgen gestellt werden. Die Reste der alten Särgen bleiben an Ort und Stelle.

Unter fachlicher Begleitung durch Herrn Moreira wird dann das aufgehende Mauerwerk saniert, der Figureschmuck restauriert und auch das fehlende Eisentor erneuert.

Die Kosten für die Sanierung (voraussichtlich 226.000 Euro) tragen nach derzeitigem Stand zu je einem Drittel das Berliner Landesamt für Denkmalpflege, die Hermann-Reemtsma-Stiftung und das Auswärtige Amt der Bundesregierung.

Im nächsten Mitteilungsheft werden wir erneut über den Fortgang der Sanierungsarbeiten berichten.

Reinhard Schmook
DIE WALTHER-RATHENAU-STIFT gGMBH
UND SCHLOSS FREIENWALDE
TÄTIGKEITSBERICHT FÜR DAS JAHR 2009

Im Geschäftsjahr 2009 setzte sich die erfolgreiche Entwicklung der Rathenau-Gedenkstätte seit der Wiedereröffnung des Schlosses vor zwei Jahren fort. Viele interessierte Besucher haben sich über Leben und Werk Walther Rathenaus informiert. Die Gästebucheintragungen zeigen eine durchweg positive Resonanz unserer Präsentation am authentischen Erinnerungsort. Auch bei den Führungen war das besondere Interesse bei den Gästen zu spüren, mehr über die zeitgeschichtlichen Rahmenbedingungen zur Zeit Walther Rathenaus und über dessen Wirken in jener Zeit zu erfahren.

Die Daueraufgabe der konservatorischen und museologischen Betreuung der Ausstellung mit ihren wertvollen Leihgaben ist das ganze Jahr über verantwortungsvoll erfüllt worden. Auf Grund einer großzügigen Förderung seitens der Walther Rathenau Gesellschaft konnte die Attraktivität der Ausstellung durch Nachbildung einiger historischer Gardinen gesteigert werden. Mit Mitteln der Rathenau Gesellschaft und mit der privaten Förderung durch Herrn Dr. Mossner wurde durch Andreas Mossner in Zürich eine Palette von sechs neuen Ansichtskarten entworfen und hergestellt, die am Besucherempfang verkauft werden. Andreas Mossner hat auch an dem hervorragenden Layout für den neuen Führer durch die Rathenau-Gedenkstätte gearbeitet, der im Frühjahr 2010 erschienen ist. Sowohl grafische Herstellung als auch den Druck hat ausschließlich die Walther Rathenau Gesellschaft mit einer erheblichen Summe gefördert.

2009 konnte die Bibliothek der Stift gGmbH wieder um einige neuere Buchausgaben, aber auch um verschiedene ältere Bücher mit Bezug zu Leben und Werk Walther Rathenaus ergänzt werden. Die Geschäfts-

führung erreichten wiederum viele Anfragen, deren Beantwortung manchmal sehr zeitaufwendig war. Trotzdem konnte den meisten Anfragenden mit Auskünften, Hinweisen oder Bildvorlagen geholfen werden.

Ein Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit war im Berichtsjahr die Erarbeitung der großen Ausstellung über die Bauherrin des Schlosses. Dieses Gemeinschaftsprojekt wurde 2010 zusammen mit dem Kulturhistorischen Museum Prenzlau realisiert. Die Ausstellung passte sich in das Thema zum Kulturlandjahr 2010 („Mut & Anmut – Frauen in Brandenburg-Preußen“) ein und trägt den Titel „Königin Friederike Luise von Preußen (1751-1805) – Ein Leben zwischen Zurücksetzung und Selbstbehauptung“. Sie wurde vom Kulturland Brandenburg e. V. und von der Sparkasse Märkisch-Oderland gefördert. Dazu ist eine Begleitpublikation erschienen.

Zur besseren Außendarstellung ist eine neue Internetpräsentation für Schloss Freienwalde erarbeitet worden. Sie kann über einen Zugangscode ständig aktualisiert werden und bietet auch direkte Kontaktmöglichkeiten. Außerdem werden alle im Schloss Freienwalde erhältlichen Schriften von und über Walther Rathenau auf der Website mit Bild und Beschreibung angeboten und können online bestellt werden.

Am 7. November 2009 fand in Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit der 3. Rathenautag im Schloss Freienwalde statt. Er stand im Zeichen der damals globalen Wirtschafts- und Finanzkrise, deren Bewältigung noch lange Zeit benötigen wird. Dabei wurde auf Walther Rathenaus gemeinwirtschaftliche Gesellschaftskonzepte Bezug genommen, die er schon vor dem Ersten Weltkrieg entwickelt hatte. Auch dieser Rathenautag fand einen regen Zuspruch, so dass die Stiftung am ersten November-Sonnabend 2010 wiederum im Schloss Freienwalde einen solchen Tag veranstalten und finanzieren wird.

TÄTIGKEITSBERICHT FÜR DAS JAHR 2009

Am 10. November 2009 fand im Brecht-Weigel-Haus in Buckow eine Gesellschafterversammlung und Aufsichtsratssitzung statt. Auf dieser Sitzung wurde u. a. der Stand der Bauarbeiten am Pavillon besprochen und die dauerhafte Sicherung des Walther-Rathenau-Erinnerungsortes Schloss Freienwalde erörtert. Das Freienwalder Schlossanwesen wird von der gemeinnützigen Kultur GmbH Märkisch-Oderland, einer 100%igen Tochtergesellschaft des Landkreises, betrieben. Als reguläres Fachpersonal stehen nur der Leiter und ein zu 50 % schwer behinderter Mitarbeiter zur Verfügung. Die technische Betreuung und Pflege des 11,5 ha großen Anwesens besorgt lediglich für 2,9 Stunden am Tag ein technischer Mitarbeiter, der auch noch die in Arbeitsfördermaßnahmen stehenden Hilfskräfte anleitet. Unter diesen Umständen kann der Betrieb von Schloss Freienwalde nur mit Mühe aufrechterhalten werden. Die Kultur GmbH Märkisch-Oderland ist chronisch unterfinanziert, der Landkreis selbst befindet sich in einer schwierigen Haushaltslage. Deshalb ist es an der Zeit, über ein zukunftsfähiges Trägerschaftsmodell für Schloss Freienwalde nachzudenken, um das bisher Erreichte zu sichern und den Landkreis mittelfristig zu entlasten. Herr Dr. Mossner machte dazu den Vorschlag, durch die Walther Rathenau Gesellschaft eine „Stiftung Rathenau-Gedenkstätte“ in Bad Freienwalde zu gründen. Alle Anwesenden waren sich darüber im Klaren, dass ein solches Trägerschaftsmodell ein erhebliches Stiftungskapital voraussetzt, wenn es die alleinige Trägerschaft von Schloss Freienwalde übernehmen soll. Es muss daher Zwischenstufen geben, beginnend mit einer zunächst gering ausgestatteten „Anstiftung“, die für eine gewisse Zeit noch auf öffentliche Zuschüsse angewiesen ist.

Am Jahresende hat die Walther-Rathenau-Stift gGmbH beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur zwei Förderanträge gestellt. Ein nichtinvestiver Antrag, der auf die Förderung aus Lottomitteln abzielt, hat konzeptionelle Vorarbeiten zur Erweiterung und Neufassung der Rathenau-Gedenkstätte zum Inhalt. Darüber hinaus wurde eine investive Förderung aus Mitteln der DDR-Parteien und Mas-

senorganisationen beantragt, die bei der Modernisierung und Ertüchtigung der ständigen Ausstellung in der Gedenkstätte helfen soll. In dem Antrag sind u. a. die Beschaffung eines Audio-Guide-Systems und die Neueinrichtung des Besucherempfangs enthalten.

Die aufwendigen Erneuerungsarbeiten am königlichen Theaterpavillon (Teehäuschen) gingen gegen Ende des Jahres 2009 in die Schlussphase. Dabei wurden schwierige Probleme gelöst. Die Baukosten haben den geplanten Ansatz bei weitem überschritten, so dass der Landkreis etwa 300.000 Euro nachschießen musste, die nicht geplant waren. Dafür ist der Pavillon jetzt perfekt restauriert und konnte unter großer öffentlicher Anteilnahme am 9. Mai 2010 eingeweiht werden.

Nach wie vor unbefriedigend ist das 2006 geschlossene und noch nicht wieder ausgebaute Schlosscafé. Ertüchtigung und Wiederbelebung würden zusammen mit der Erneuerung der Schlossterrasse einen weiteren Attraktivitätsschub zur Folge haben.

Philipp Kaste & Reinhard Schmook
20 JAHRE MITTEILUNGEN – DIE TRANSFERIERUNG
DES ANDENKENS AN WALTHER RATHENAU
VON DEN ALTEN IN DIE NEUEN MEDIEN

Liebe Mitglieder und Leser, in diesem Jahr erscheint das zwanzigste Heft unserer Mitteilungen-Reihe. Auch wenn das Erscheinen der Jubiläumsausgabe mangels Veröffentlichungen und Beleuchtungen zum Nachlass Walther Rathenaus so spät wie noch nie in einem Jahr ist, sollen folgende Worte einen Rückblick auf 20 Mitteilungen über die Arbeit der Gesellschaft, Einblicke in den „Kosmos Walther Rathenau“ – wie Günter Schilling den Nachlass gerne betitelte – und dem fortschreitenden Fruchten der Manifestation des Andenkens Walther Rathenau in der Gesellschaft würdigen.

Im Mittelpunkt aller 20 Mitteilungen standen die Fortschritte im Aufbau, der Sanierung und Sicherung des baulichen Andenkens und der namentlichen Erinnerung an Walther Rathenau. Seit der ersten Ausgabe 1990 ist das Schloss Freienwalde festes Thema in jeder Ausgabe. Aus dem einstigen „Kreiskulturhaus Alexander Puschkin“ der DDR-Zeit in Bad Freienwalde erstand in mühsamer Gesellschaftsarbeit, über Anträge von Fördermitteln und nicht zuletzt durch den fortwährenden Einsatz von Mitgliedern der Gesellschaft die Walther-Rathenau-Gedenkstätte Schloss Freienwalde. Auch die Gedenkstätten in Berlin standen und stehen weiterhin im Mittelpunkt: Die Ehrung und Mahnung an Walther Rathenaus Todestag im Grunewald, die Wahrung des Andenkens an Walther-Rathenau-Schulen in Deutschland durch Festbeiträge und Reden unserer Mitglieder, die fortwährenden Beiträge und Publikationen durch unsere Rathenauten wie Ernst Schulin, Martin Sabrow, Ursula Mader, deren Beleuchtung von Entdeckungen im Kosmos Walther Rathenau seit 20 Mitteilungen öffentlich und unter unseren Mitgliedern diskutiert werden.

Die Publikationen über Walther Rathenau standen seit 1990 in einem Turnus von zwei bis drei Jahren ebenfalls im Mittelpunkt der Mitteilungen. Seit den beginnenden 2000er Jahren wird die Frequenz an Berichten über Walther Rathenau in den großen Printmedien immer geringer. Woran liegt dies? An mangelnden Publikationen über Walther Rathenau? Reicht die Verleihung des Walther-Rathenau-Preises nicht aus? Das Gegenteil ist der Fall.

Das Andenken Walther Rathenaus befindet sich in einem Generationen-transfer. Marc Prensky¹ prägte im Oktober 2001 die Begriffe „digital natives“ (digitale Einheimische) und „digital immigrants“ (digitale Einwanderer). „Digital natives“ bezeichnet Personen, welche in einer Zeit aufgewachsen sind, in der bereits sämtliche digitale Technologien im Alltag verwendet worden sind. Im Gegensatz zu den digitalen Einwanderern, die diese Techniken erst seit dem Erwachsenenalter nutzen. Marc Prensky legt mit dem ersten Geburtsjahrgang 1980 jene Personen fest, die beginnend im Kindergarten und in ihrer Sozialisation mit den neuen Medien und digitalen Techniken aufgewachsen sind. Diese Personen im Alter von heute 30 Jahren und jünger sind von klein auf mit digitaler Technik vertraut und sehen diese als Bestandteil ihres Lebens. Digitale Einwanderer adaptieren hingegen die neuen Techniken und Medien, um sie für die Arbeit und Kommunikation beschränkt zu nutzen. Die jüngere Generation nutzt die neuen Medien zur schnellen und umfassenden Information, zur Recherche, Portierung und Sicherung ihres Wissen, dem Teilen (Sharing) von Erkenntnissen durch die neuen Medien. Ein großer Teil ihrer Tagesaktivitäten geschieht um die digitale Welt herum. Dies beeinflusst auch den Umgang und die Wahrung des Andenkens an Walther Rathenau.

Betreibt man eine oberflächliche Internetrecherche und zählt die Einträge für den Suchbegriff Walther Rathenau in der weltübergreifenden Suchmaschine google, so lassen sich für den deutschsprachigen Raum

¹ Marc Prensky, amerikanischer Pädagoge und Manager, Buchautor und Redner – er gilt als Begriffspräfer durch zwei Artikel in der Zeitschrift „On the Horizon“ im Oktober und Dezember 2001.

über 848.000 Einträge (davon 776.000 Seiten allein im deutschen Internet) und damit Benennungen von Walther Rathenau finden. Weltweit kommen weitere 152.000 englischsprachige Einträge hinzu. Damit existieren eine Million Einträge auf einer Million unterschiedlicher Seiten zu Walther Rathenau auf der gesamten Welt. Die ersten 100 Einträge im deutschsprachigen Raum widmen sich, komplettiert mit mehreren Unterseiten pro Eintrag, dem Andenken an Walther Rathenau. Verschiedene Online-Enzyklopädien, Rathenau-Schulen, Personeneinträge und vereinzelte Publikationsangebote geben alle den Lebenslauf, seine Bedeutung als Zeitzeuge und Außenminister der Weimarer Republik, sein geistiges Erbe wieder. Darunter befinden sich auch Einträge und Seiten wie www.rathenau.ch von Andreas Mossner, die Friedrich-Naumann-Stiftung und die Webseite der Walther-Rathenau-Stiftung. Eine intensivere Suche durch das Eingrenzen der Ergebnisse mithilfe von etwa historischen Stichworten wie „Rapallo-Vertrag“ oder Weimarer Republik fördern teils persönliche Beschäftigungen und Abhandlungen über Walther Rathenau und dessen politischen Einfluss zu Tage. Mit heutigen webbasierten Softwaremethoden können die Besucherzahlen auf bestimmten Internetseiten nachvollzogen bzw. erhoben werden. Verwendet man solche SEO-Software und analysiert die ersten 100 deutschen Webseiten mit Themen zu Walther Rathenau, ist das Ergebnis eine Besucherfrequenz von ca. 165.000 Menschen pro Monat, die auf diese Webseiten zugreifen. Insgesamt suchen, informieren und tauschen sich damit fast zwei Millionen Menschen alleine in Deutschland aus eigenem Antrieb pro Jahr über Walther Rathenau aus. Dies geschieht ohne zusätzliche Medienwirkung, Werbung oder notwendige Anmahnung. Das Andenken und Wissen über Walther Rathenau ist im Internet in den 2000er Jahren gefestigt und gesichert worden.

Der Generationentransfer des Andenkens besteht hierbei nun in der Leichtigkeit der schnellen Information und Wissensverfügbarkeit über Walther Rathenau. Es ist kein Buch, kein Nachfragen mehr nötig, wenn der Begriff Walther Rathenau in den Interessenshorizont einer Person rückt. Eine Sucheangabe im Internet reicht, um schnell und mindes-

tens oberflächlich über Walther Rathenau informiert zu werden. Walther Rathenau ist damit als politische Person der Zeitgeschichte, Philosoph, Industrieller und insbesondere als Mensch durch das Internet für jeden Menschen erreichbar und der Kosmos Walther Rathenau jedem frei ergründbar.

Die Aufgaben der nächsten Generation von Mitgliedern der Gesellschaft sollten daher ebenso die Wahrung und Kontrolle des Andenkens an Walther Rathenau in den neuen Medien betreffen. Denn das Internet dient auch der schnellen und diffusen Meinungssteuerung. Fehleinträge oder verzerrende Seiten rechtsextremistischer Strömungen oder antisemitische Tendenzen gehören nicht in den Äther. Nach der Wahrung des Andenkens sollte nun die Kontrolle der Informationsvielfalt über Walther Rathenau in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken, damit Fehlinformationen und deren Reproduktion verhindert werden.

VERLEIHUNG DES WALTHER-RATHENAU-PREISES
AN DEN PRÄSIDENTEN DES STAATES ISRAEL, HERRN SHIMON PERES
AM 27. JANUAR 2010¹

Anlässlich des Festaktes las Frau Veronica Ferres² thematisch zu Walther Rathenau aus:

1. Sebastian Haffner, Geschichte eines Deutschen, Die Erinnerungen 1914-1933 (S. 47-52)
2. M. Weiner, Walther Rathenau lernt Hebräisch in Israel. Wochenblatt für die Schweiz, Zürich, 7. August 1953, S. 51
3. Alfred Kerr, Walther Rathenau, Erinnerungen eines Freundes, 1935

1 Verleihung des Walther-Rathenau-Preises 2009 an Shimon Peres am 27.01.2010 im Atrium der DZ Bank am Pariser Platz 3 in Berlin.

2 Veronica Ferres, deutsche Schauspielerin.

*Dr. Michael A. Gotthelf*¹

REDE

Sehr geehrter Herr Staatspräsident,
sehr geehrter Herr Außenminister,
sehr geehrte Exzellenzen,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie alle – und ganz besonders den letztjährigen Rathenau Preisträger Hans-Dietrich Genscher – im Namen des Vorstands des Walther Rathenau-Instituts hier in Berlin im wunderschönen, von Frank Gehry gestalteten Gebäude der DZ Bank begrüßen zu dürfen.

Es ist mir eine große Freude, Sie zum heutigen Festakt zu Ehren einer wahrhaft außergewöhnlichen Persönlichkeit willkommen zu heißen und ich bin sicher, dass der Namensgeber unserer Stiftung und des Preises Walther Rathenau glücklich wäre, wenn er erfahren würde, wer heute mit dem Preis ausgezeichnet wird, der seinen Namen trägt.

Der deutsche Außenminister Walther Rathenau starb im Jahre 1922 im Kugelhagel rechtsextremer Nationalisten. Als liberaler Intellektueller großbürgerlicher Herkunft stand Rathenau für alles, was den Faschisten verhasst war; allem voran sein Judentum.

Zeit seines Lebens war Walther Rathenau aufgrund seiner jüdischen Herkunft angegriffen und diffamiert worden. So ist es ihm zum Beispiel als Jude verwehrt geblieben, eine anfangs angestrebte Karriere im kaiserlichen Militär fortzusetzen. Sein Denken und Handeln, sein Eintreten für Ausgleich und Toleranz ist von diesem Trauma geprägt worden.

1 Dr. Michael A. Gotthelf, Vorstandsvorsitzender des Walther Rathenau-Instituts mit Sitz in Berlin.

Er selbst bemerkte in seinen Erinnerungen einmal: „In den Jugendjahren eines jeden deutschen Juden gibt es einen schmerzlichen Augenblick, an den er sich zeitlebens erinnert: wenn ihm zum ersten Male voll bewusst wird, dass er als Bürger zweiter Klasse in die Welt getreten ist und keine Tüchtigkeit und kein Verdienst ihn aus dieser Lage befreien kann.“

Die Erfahrungen, die Rathenau in der Gesellschaft des deutschen Reiches machen musste, waren nur ein Vorgeschmack der unvorstellbaren Katastrophe, die wenige Jahre später von deutschem Boden über die europäischen Juden hereinbrechen sollte.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
als wir vor zwei Jahren das Walther Rathenau-Institut, Stiftung für internationale Politik, in Berlin gegründet haben, war unsere Motivation von Anfang an, den Namen des großen deutsch-jüdischen Außenministers und liberalen Demokraten der Weimarer Republik wieder im Zusammenhang mit seinem außenpolitischen Vermächtnis einer breiteren Öffentlichkeit in Erinnerung zu rufen. In unseren Augen verkörpert er in seiner Person mit das Beste, was die deutsch-jüdische Symbiose über Jahrhunderte hinweg hervorgebracht hat. Gleichzeitig erinnert sein gewaltsamer Tod an die Schrecken, die das 20. Jahrhundert dieser Symbiose zugefügt hat.

Mit der alljährlichen Verleihung des Walther-Rathenau-Preises für Lebensleistungen im Bereich der internationalen Politik wollen wir also nicht zuletzt auch daran erinnern, wie wichtig für unser Land das deutsch-jüdische Miteinander in der Vergangenheit war und wie unverzichtbar es in der Zukunft sein sollte.

Sehr verehrter Herr Staatspräsident,
durch die große Ehre, die Sie uns heute mit der Annahme des Walther-Rathenau-Preises 2009 erweisen, drücken Sie auch Ihre Wertschätzung und Ihr Vertrauen in dieses deutsch-jüdische Miteinander aus, welches von Walther Rathenau so exemplarisch verkörpert wird.

Dass der israelische Staatspräsident Shimon Peres, meine Damen und Herren, diese Auszeichnung heute am Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in der deutschen Hauptstadt persönlich entgegen nimmt, muss für uns Deutsche als eine ganz besondere Ehre und Freude gelten. Wir begreifen dies als ein weiteres kleines Symbol für den Sieg über den Nationalsozialismus, die zerstörerische Gewalt, die von deutschem Boden im letzten Jahrhundert ausging.

Der Friedensnobelpreisträger Shimon Peres hat in den vergangenen Jahrzehnten wie kaum ein anderer Politiker das außenpolitische Gesicht seines Landes geprägt. Dass er sich dabei stets ganz in Rathenauer Tradition für demokratische Grundwerte, Völkerverständigung und Toleranz eingesetzt hat, ist angesichts der Bedrohungssituation, in der sich sein Land seit Jahrzehnten befindet, ganz besonders bewundernswert. Sein langjähriger Einsatz für eine friedliche Koexistenz zwischen Israelis und Palästinensern ist beispielhaft. Mit dem Rathenau-Preis 2009 wollen wir dieses Engagement würdigen und so auch unsere Unterstützung für eine friedliche und nachhaltige Lösung der existentiellen Probleme im Nahen Osten zum Ausdruck bringen.

Er hat sich dabei als Erster Botschafter seines Landes viele Sympathien erworben und sein eigenes Wirken wurde kürzlich in einer amerikanischen Zeitung mit einer kleinen Anekdote wie folgt charakterisiert: Als Shakespeare erstmals ins Hebräische übersetzt wurde, hat der sehr bescheidene Übersetzer es als „übersetzt UND verbessert“ angekündigt. Wenn Präsident Peres die Politik der israelischen Regierung im Ausland erläutert, so die Zeitung weiter, könnte man zum gleichen Schluss gelangen...

Herr Präsident, wir haben dem nichts hinzuzufügen und gratulieren Ihnen recht herzlich zum Rathenau-Preis!

Besten Dank!

*Guido Westerwelle*¹
REDE DES AUSSENMINISTERS

Sehr geehrter Herr Staatspräsident Peres,
Herr Bundespräsident,
lieber Herr Genscher,
Herr Vizepräsident des deutschen Bundestages,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Kabinett, aus dem Deutschen
Bundestag, aus den Parlamenten,
Exzellenzen,
vor allen Dingen aber sehr geehrte liebe Gäste aus Israel,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Anfang der 80er Jahre war ich als junger Mann das erste Mal in Israel. Wir haben auch die Berge Galiläas besucht. Wenn man dort oben steht und bei guter Sicht das Mittelmeer in der Ferne nicht nur erahnen, sondern sehen kann, dann versteht man schlagartig, was einem viele Bücher nicht plastisch vermitteln können: nämlich was für ein kleines und verletzliches Land Israel ist, an einer Stelle nur ein gutes Dutzend Kilometer breit. Wie bedroht und verwundbar sich die israelische Gesellschaft in den vergangenen sechzig Jahren fühlen musste. Das versteht man, wenn man das sah. Wer sieht, der versteht.

Mir wird heute die besondere Ehre zuteil, einen großen Staatsmann dieses Landes würdigen zu dürfen, einen prägenden Außenpolitiker des 20. Jahrhunderts, einen Zeitzeugen und Wegbereiter unserer bilateralen Beziehungen, einen Freund Deutschlands: den israelischen Präsidenten und Träger des Walther-Rathenau-Preises 2009, Shimon Peres.

¹ Guido Westerwelle, Außenminister und Vize-Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Generalsekretär und Bundesvorsitzender der Freien Demokratischen Partei (FDP).

Herr Präsident,

es ist für uns alle eine große Ehre, dass Sie an diesem heutigen Tage bei uns sind, dass Sie mit uns zusammen diesen Tag begangen haben nach Ihrer bemerkenswerten – ich glaube, man wird Sie eines Tages historisch nennen – nach Ihrer historischen Rede heute im Deutschen Bundestag. Es ist wunderbar, im besten Sinne des Wortes, denn es ist auch ein Wunder, dass Sie heute hier sind und ich freue mich, dass ich heute dabei sein darf. Der Walther-Rathenau-Preis, Michael Gotthelf hat am Anfang dazu eingeführt, wird verliehen für ein herausragendes außenpolitisches Lebenswerk, für besonderen Einsatz für Demokratie, Völkerverständigung und Toleranz.

Sie, Herr Präsident, werden jedem dieser Kriterien auf beeindruckende Weise gerecht. Ihr politisches Lebenswerk der vergangenen über 50 Jahre ist bereits jetzt von atemberaubendem Umfang – und es wird weiter wachsen angesichts Ihres unermüdlichen Einsatzes, wie ich auch gerade selbst bei meinem Antrittsbesuch bei Ihnen in Israel gespürt habe.

Mit dem Preis erinnern wir an Walther Rathenau, eine herausragende Persönlichkeit des frühen 20. Jahrhunderts, einen Mann mit vielen Facetten und vielen Begabungen: ein Visionär, der über eine gerechte Gesellschaft schrieb. In der Lesung hat Veronica Ferres das so kunstvoll gewürdigt. Wir haben uns diesen Mann, Walther Rathenau, in diesen Schriften noch einmal gegenwärtig werden lassen. Am 24. Juni 1922 wurde er in Berlin von Rechtsradikalen ermordet – ein Verbrechen, das die Zerrissenheit der Weimarer Gesellschaft nur allzu deutlich hervortreten ließ und eine Vorahnung auf das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte gab, das elf Jahre später beginnen sollte.

Für den ermordeten Außenminister gab es in vielen Städten Deutschlands große Trauerfeiern. Allein im Berliner Lustgarten versammelten sich nach Zeitungsberichten über 200.000 Menschen. Rathenau wurde, wie der Historiker Lothar Gall schreibt, zu einem demokratischen Volkshelden.

Eine andere Seite beleuchtete die fieberhafte Suche nach den Rathenau-Mördern. Es ist eben nicht die ganze geschichtliche Wahrheit, nur an die großen Versammlungen und Trauerkundgebungen zu erinnern. Man muss wissen: die Polizei wurde durch Aussagen angeblicher Augenzeugen mehrfach behindert. Sympathisanten der Mörder, in Figur und Kleidung den steckbrieflich Gesuchten irritierend ähnlich, führten die Fahnder auf falsche Spuren. Letztlich freilich erfolglos, die beiden Haupttäter kamen bei der Verfolgungsjagd um.

Schließlich doch: das selbsternannte Dritte Reich war noch kein Jahr alt, als für die Mörder ein neues Grabmal eingeweiht wurde, von Hitlers Reichskanzlei mit einigen tausend Reichsmark unterstützt. Elf Jahre vorher der Mord. Und man weiß, wofür sich die zerrissene Gesellschaft am Ende entschieden hat – damals.

Herr Präsident,
erst nach dem Zweiten Weltkrieg haben wir gelernt, die historischen Leistungen Rathenaus angemessen zu würdigen. Das Gedenken an ihn lebendig zu halten, ist für uns wichtig. Indem Sie die heutige Auszeichnung akzeptieren, genau dadurch helfen Sie uns, dieses zu tun.

Aus meiner Sicht sind zwei Bereiche besonders geeignet, um Ihre große Lebensleistung, um Ihre Weitsicht und auf Ausgleich bedachte Haltung zu illustrieren: Ihre prägende Rolle in den deutsch-israelischen Beziehungen, die Sie buchstäblich vom ersten Tag mitgestalteten, und Ihr Wirken für die friedliche Koexistenz des jungen Staates Israel mit seinen Nachbarn. Auf beides möchte ich eingehen.

Ihr Staatsbesuch über den heutigen Tag, den 65. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, symbolisiert die komplexen deutsch-israelischen Beziehungen, ihre Besonderheit, die stets gleichzeitige Präsenz von Vergangenheit und Gegenwart, von Trauer und in unseren Tagen auch von Hoffnung.

Vor einigen Augenblicken noch haben Sie im deutschen Bundestag wenige Meter von hier gesprochen und gemeinsam mit den Vertretern des deutschen Volkes der Opfer des Nationalsozialismus gedacht – unter diesen Opfern Ihre Großeltern, Verwandte und Nachbarn aus Ihrem Geburtsort Vishniova.

Es war Ihr Wunsch, heute hier zu sein – trotz allem. Ich kann wohl nur unzureichend ermessen, was dies für Sie persönlich bedeutet. Doch ich kann und will Ihnen im Namen Deutschlands danken für diese wichtige Geste, ein stärkeres Signal der Verbundenheit, dass Sie an diesem heutigen Tag bei uns sind, ist kaum vorstellbar.

Diese Geste entspricht einer Haltung, die Sie seit langem gegenüber Deutschland gezeigt haben. 1986 kamen Sie als erster israelischer Premierminister in das geteilte Berlin. „An Berlin“, so sprachen Sie seinerzeit, „an Berlin haften viele Erinnerungen, und auch viele Hoffnungen sind mit Berlin verknüpft. Verändern können wir die Vergangenheit nicht, doch eine andere Zukunft können wir gestalten.“ Diese Bereitschaft, Vergangenheit und Zukunft miteinander zu verbinden, durchziehen Ihr Wirken und auch Ihren Staatsbesuch wie ein roter Faden. In Ihrem aktuellen Programm in Berlin treffen Vergangenheit und Zukunft täglich aufeinander:

- Ihrer Delegation gehören Überlebende und junge Israelis an (die ich hier noch einmal herzlich begrüße),
- die Feierstunde im deutschen Bundestag folgte auf einen Tag, an dem junge Deutsche und junge Israelis Ihnen ein gemeinsames Filmprojekt präsentiert haben – gefördert von der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum,
- dem Gedenken an die Vernichtung der deutschen Juden steht die Begegnung mit der wachsenden jüdischen Gemeinde im heutigen Berlin gegenüber.

Deutschland bekennt sich zu seiner Verantwortung für die Shoah. Wir wissen: In der Annahme der Vergangenheit liegt das Fundament für die Zukunft. Das leben Sie, Herr Präsident, uns sehr eindrücklich vor.

Der weite Weg, den wir Deutsche nach 1945 zurückgelegt haben, erfüllt mich immer wieder mit Staunen und mit großer Dankbarkeit. Dass Israel und Deutschland 65 Jahre nach Kriegsende auf ein freundschaftliches Verhältnis blicken können, war nach dem Menschheitsverbrechen der Shoah alles andere als wahrscheinlich.

Enge politische Kontakte sind entstanden. Israel zählt Deutschland inzwischen zu seinen engsten Verbündeten und Freunden, gerade haben die zweiten Deutsch-Israelischen Regierungskonsultationen stattgefunden, in denen es uns um die gemeinsame Gestaltung von Zukunft ging. Nehmen wir das als Routine oder begreifen wir die Besonderheit von solchen Begegnungen?

Wissenschaftskooperation und Jugendaustausch wachsen. Nur einige Beispiele: An der Gründung der Deutsch-Israelischen Stiftung für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung waren Sie 1986 direkt beteiligt. Mittlerweile fördert diese Stiftung Spitzenforschung in sämtlichen Wissenschaftsdisziplinen. Seit 2000 gibt es ein spezielles Programm für Nachwuchswissenschaftler.

Das Interesse am jeweils anderen Land ist groß. Die hohe Zahl der aktiven Städtepartnerschaften belegt es ebenso wie der stetig wachsende Tourismus. 2008 stieg die Zahl deutscher Touristen in Israel um 41 Prozent, und in Berlin stellen Israelis bereits die zweitgrößte Gruppe außereuropäischer Touristen. Vielen von ihnen erscheint das wiedervereinigte Berlin als die coolste Stadt der Welt – nicht zu Unrecht, wenn Sie mir diese Einschätzung gestatten. Es ist großartig, wieviel Hebräisch man auf den Straßen und Plätzen Berlins besonders im Sommer hören kann, entlang der Routen, auf denen man das ehemalige und das heutige jüdische Berlin erlaufen kann, auf der Museumsinsel, in der Nähe israelischer Restaurants in der Kastanienallee oder des jüdischen Museums.

Die Bürger unserer Staaten sind enge Bindungen eingegangen und vernetzen sich weiter. Wir verdanken diese Entwicklung mutigen Men-

schen, die bereit waren, sich über alle Gräben hinweg die Hand zu reichen. Ihre persönliche Lebensgeschichte und Ihr politischer Werdegang, Herr Präsident, stehen exemplarisch für diese Entwicklung.

Nahezu jeden Schritt in den deutsch-israelischen Beziehungen haben Sie, Herr Präsident, seit den 50er Jahren in unterschiedlichen Funktionen gefördert und entscheidend geprägt. Ob als enger Vertrauter von Premierminister Ben Gurion in den Verhandlungen mit Bundeskanzler Konrad Adenauer, als Parlamentarier, als Verteidigungs- und Außenminister, als Premierminister oder jetzt als Staatspräsident.

Für uns Deutsche ist wichtig, dass das Gefühl der Verpflichtung gegenüber dem Staat Israel und dem Jüdischen Volk an die kommenden Generationen weitergegeben wird. Dies ist ausdrückliches Ziel der Bundesregierung. Hier engagieren wir uns gemeinsam mit Ihnen, etwa über die Stiftung deutsch-israelisches Zukunftsforum, die junge Deutsche und Israelis zusammenbringt. Wir erhoffen uns das Entstehen eines neuen Netzwerks junger Menschen, die unsere Beziehungen tragen und vorantreiben können.

Wie Walther Rathenau, so haben auch Sie, Herr Präsident, seit Beginn Ihrer politischen Laufbahn an der Einbindung Ihres Landes in die Region und am Ausgleich mit den Nachbarn gearbeitet. Israel musste seine Existenz in den vergangenen 60 Jahren immer wieder verteidigen. In Ihrer Antrittsrede als Präsident vor der Knesset 2007 haben Sie diesen harten Überlebenskampf eindrücklich geschildert, zugleich aber auch betont, wie wichtig es war, Ausgleich zu suchen.

Israel konnte so angefangen mit den Friedensschlüssen von Camp David die politischen Grundlagen für die Überwindung von Konfrontation und Feindseligkeiten legen. In besonderem Maße steht Ihr Name für den Oslo-Prozess, den Sie initiierten. Gemeinsam mit dem unvergessenen Premierminister Yitzhak Rabin und mit Yasser Arafat erhielten Sie dafür den Friedensnobelpreis.

Schon damals war übrigens der heutige Präsident Abbas Partner auf palästinensischer Seite. Mit Oslo wurden die Fundamente für einen israelisch-palästinensischen Ausgleich gelegt. Die Ziellinie aber ist noch nicht erreicht. Sie haben den Nobelpreis als Ansporn genommen und in Ihrem Engagement nicht nachgelassen: Mit dem Peres Center for Peace haben Sie eine Institution gegründet, die sich für einen Ausgleich mit arabischen Nachbarn innerhalb und außerhalb Israels einsetzt.

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, Israel und Deutschland teilen gemeinsame Werte und fundamentale außenpolitische Interessen. Frieden in der Region, die Lösung der Iran-Problematik und die Stärkung unserer moderaten Partner bilden den Kern. Es besteht kein Zweifel: Iran stellt eine der wichtigsten sicherheitspolitischen Herausforderungen für die Weltgemeinschaft dar. Die Verhinderung einer iranischen Nuklearwaffenoption ist für uns Deutsche genuines nationales Interesse. Sie ist aber auch Ausdruck unserer Verantwortung für die Sicherheit Israels. Ich habe es in Jerusalem gesagt und ich unterstreiche es heute erneut: Das Engagement für die sichere Existenz Israels ist Staatsraison, ist feste Konstante deutscher Außenpolitik. Die Sicherheit Israels ist für uns nicht verhandelbar. Wir werden weiter auf eine Lösung hinarbeiten – als Mitglieder der E3+3 Gespräche, in der EU und natürlich in den Vereinten Nationen. Unsere moderaten arabischen Partner sind natürliche Verbündete in dieser Frage. Das wollen wir nutzen.

Ich möchte Sie zitieren, „Friede entsteht nicht unbedingt aus Liebe, sondern aus Notwendigkeit!“ Das, Herr Präsident, waren Ihre Worte in der Knesset im vergangenen Oktober. Der Friedensprozess zwischen Israelis und Palästinensern berührt Kerninteressen Israels. Wie Sie sind auch wir der Auffassung: Nur die Zwei-Staaten-Lösung bietet langfristige Sicherheit für Israel. Und nur sie kann die historischen Errungenschaften von 1948 wahren: den Charakter Israels als jüdischer und demokratischer Staat.

Bei unserem Gespräch in Jerusalem im November waren wir uns einig: Mit Präsident Abbas steht ein wirklicher Partner auf palästinensischer Seite zur Verfügung. Diese Konstellation gilt es jetzt zu nutzen. Die Zeit läuft, und Stillstand ist keine Option. Wir müssen unsere palästinensischen Partner halten und stärken und schnell den Weg in Verhandlungen finden. Das ist der Grund, weswegen die USA und die EU die Einhaltung der Roadmap-Verpflichtungen anmahnen. Und zwar gegenüber allen.

Die Entscheidungen, die getroffen werden müssen, sind in jeder Hinsicht schwierige Entscheidungen. In Europa wird das gelegentlich übersehen. Meine Damen und Herren, wenn wir in Deutschland an die Ära Brandt/Scheel zurückdenken, wird uns bewusst, wie kontrovers die Ostpolitik der sozialliberalen Regierung war und wieviel Kraft es kostete, die Menschen in der Bundesrepublik damals davon zu überzeugen, dass dies der richtige Weg war.

Israel ist ein in vielerlei Hinsicht starkes und selbstbewusstes Land. Hinzu kommt: Israel hat Freunde in der Welt. Deutschland gehört dazu, aber auch die Vereinigten Staaten von Amerika. Gemeinsam mit den USA und unseren europäischen Partnern wollen wir Ihnen auf dem Weg zum Frieden beistehen.

Es ist unsere Hoffnung, dass Israel mit der Unterstützung seiner Freunde mutige Schritte gehen kann. Wir unterschätzen nicht die Herausforderungen, die das für Ihr Land bedeutet. Wir wissen, dass die Forderungen nach Einhaltung der Roadmap und anderer Verpflichtungen Ihrem Land auch etwas zumuten. Aber wir sind überzeugt: Die Zwei-Staaten-Lösung ist möglich und sie ist notwendig.

Herr Präsident,

Ihr Weggefährte Yitzhak Rabin sagte 1994, als er gemeinsam mit Ihnen den Friedensnobelpreis erhielt: „Es gibt nur eine radikale Lösung, Menschenleben zu schützen: Frieden.“ Zitatende. Ich pflichte ihm bei.

REDE DES AUSSENMINISTERS

Ihnen und dem israelischen Volk wünsche ich, dass Ihre Amtszeit von dem lang ersehnten Frieden gekrönt wird.

Meine Damen und Herren,
normalerweise ehrt ein Preis den Preisträger. Wenn es ein ganz besonderer Moment ist, dann ehrt der Preisträger auch den Preis. Das ist ein ganz besonderer Moment.

Ich danke sehr für Ihre Aufmerksamkeit.

*Shimon Peres*¹
THE HUMAN PANTHEON

An extraordinary human pantheon exists. It is situated in our hearts, not only in cemeteries. In this pantheon, the most illustrious of the names known to us have been engraved, alongside the most glorious of the ideas that our inner thoughts produced.

In this pantheon are buried personalities who did not die a natural death, but were assassinated by fanatical murderers.

Every one of them was already larger than life in his lifetime. And every one of them conveyed a message for the future.

What they have in common is their greatness and the nostalgia their memory generates.

I shall start with Jean Jaurès. He was of the opinion that war was „humanity’s greatest catastrophe“ and that we needed to get organized like a „human cavalry.“

Martin Luther King who had a dream, a dream of an ongoing exodus. Each generation must free itself from the bondage of the „House of Slaves.“

Abraham Lincoln was assassinated because he had resolved to give slaves their freedom. In a single sentence he encapsulated the essence of real democracy: „The government of the people, by the people, for the people.“

Mahatma Gandhi was assassinated because he aspired to replace violence by nonviolence, and he called upon all people „to be the change you want to see in others.“

¹ Shimon Peres, Staatspräsident des Staates Isreal und Friedensnobelpreisträger.

John Kennedy was assassinated because he wanted to be a „pioneer in a new book“ and called upon all peoples to „ask not what your country can do for you – ask what you can do for your country.“

Walter Rathenau was assassinated because he wished to prevent a world war by signing a treaty with Russia. He said that in the question lies more than in the solution.

Yitzhak Rabin was assassinated because he was seeking to make peace with the Palestinians and said „peace is made with enemies.“

Anwar Sadat was assassinated because he broke all conventions and came to Jerusalem to make peace with the people of Israel and who said: „I am prepared to go to the end of the world to bring peace.“

They were assassinated, but triumphed. In the words of the poet: „The song of their lives in the middle has been interrupted.“ But in truth, those songs will be ringing in our ears for all of eternity, serving as the best educational legacy that one generation can pass on to the next.

Martin Sabrow
NACHRUF GÜNTER SCHILLING

1917 in Quedlinburg geboren und in Braunschweig aufgewachsen, hatte Günter Schilling nach der Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft eine kaufmännische Ausbildung in Frankfurt am Main durchlaufen und sein Berufsleben als Export- und Finanzkaufmann in den Dienst der AEG gestellt. Über die AEG fand er zu Walther Rathenau, dessen Werk und Bedeutung für die deutsche Geschichte er seit den siebziger Jahren mit einzigartiger Energie und bald unerschöpflichem Wissen zu erschließen half. An seinem Wohnsitz erst in Bad Vilbel, dann in Bad Homburg entstanden über die Jahre ein umfassendes Archiv des Rathenau-Schrifttums und eine bedeutende Sammlung von Rathenau-Zeugnissen, die Günter Schilling zum personifizierten Träger des Rathenau-Gedächtnisses werden ließen. Von seiner Leistung und seiner selbstlosen Freigiebigkeit profitierte die Rathenau-Gesellschaft, in der er über viele Jahre als Schriftführer und Archivar wirkte und der er bis zu seinem Tode eng verbunden blieb. Ebenso konnten sich die Herausgeber und Bearbeiter der Walther Rathenau-Gesamtausgabe seiner nie erlahmenden Bereitschaft sicher sein, offene Fragen zu klären und Textentwürfe in penibler Lektüre kritisch durchzugehen. Auch der Aufbau der Rathenau-Gedenkstätte in Schloss Freienwalde nach 1990 wäre ohne die nachhaltige Unterstützung von Günter Schilling nicht denkbar gewesen, genauso wie die große Rathenau-Ausstellung im Deutschen Historischen Museum Berlin von 1993 maßgeblich von seinen Impulsen profitierte.

Günter Schilling war 50 Jahre und einen Monat nach Walther Rathenau geboren worden, wie er selbst gern sagte. Fast ebenso lang und bis zuletzt in geistiger Frische widmete er sich seinem Lebensthema und würdigte noch wenige Tage vor seinem Tod mit lobenden Worten den frisch gedruckten Führer durch die Rathenau-Gedenkstätte in Schloss Freienwalde. Mit seiner Arbeit führte er die Tradition des Rathenau-Bibliographen Ernst Gottlieb fort, und er stellte sie zugleich auf eine

neue Grundlage, indem er nicht nur Texte zusammenführte, sondern auch Menschen. Als Archivar und als Netzwerker ging es ihm darum, Walther Rathenau einen angemessenen Platz im öffentlichen Gedächtnis unserer Zeit zu sichern. Das hat er getan und damit zugleich sich selbst ein Denkmal gesetzt, das in den Rathenau-Institutionen und der Rathenau-Literatur unserer Zeit ebenso weiterlebt wie im dankbaren Gedächtnis der vielen Rathenau-Freunde im Land, die oft genug er selbst erst für die nähere Beschäftigung mit dieser so faszinierenden und rätselhaften Persönlichkeit interessiert hatte.

Heinz Dürr
NACHRUF DR. JOST VON TROTT ZU SOLZ

Die Walther Rathenau Gesellschaft trauert um Dr. Jost von Trott zu Solz, der am 18. Dezember 2009 verstorben ist.

1944 in Hessen geboren kam er 1966 nach Abitur und Wehrdienst zum Jurastudium nach Berlin. Er schrieb seine Doktorarbeit als Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung zum Thema „Die staatlich beeinflusste Aktiengesellschaft als Instrument der öffentlichen Verwaltung“ und war ab 1976 als Sozius oder Partner in verschiedenen Rechtsanwaltskanzleien tätig. 1987 wurde er Notar und spezialisierte sich auf Steuerrecht und Verwaltungsrecht. Im Jahre 2002 gründete er die Anwaltssozietät von Trott zu Solz Lammek.

2002 wurde Dr. Jost von Trott zu Solz Mitglied der Walther Rathenau Gesellschaft und 2004 wurde er von der Mitgliederversammlung in den Vorstand unserer Gesellschaft gewählt. In der Zeit, in der er dem Vorstand der Walther Rathenau Gesellschaft angehörte, war er stets ein aufmerksamer Beobachter und tatkräftiger Helfer bei unserem gemeinsamen Bemühen, das Andenken an Walther Rathenau zu wahren. Sein kluger, nicht nur juristischer Rat hat uns oft weiter geholfen. Seine Hilfsbereitschaft und sein pragmatisches Wesen bleiben unvergessen und verbinden sich mit unserem Dank für sein Wirken. Wir werden ihm ein ehrendes Angedenken erhalten.

Martin Sabrow
NACHRUF KARL GUSTAF RATJEN

Als er siebzig geworden war, erklärte Karl Gustaf Ratjen im Juli 1989 in einem vielbeachteten „Spiegel“-Gespräch, dass man in diesem Alter „allmählich beginnt zu vergreisen und stur zu werden“, weswegen er sich fortan nur noch Familienunternehmen wie „Bahlsen“ widmen wolle: „Da bin ich auch noch Vorsitzender, da kann ich noch etwas bewegen und helfen.“ (Spiegel 30/1989). Ein solches Familienunternehmen war ihm in gewisser Weise auch unsere Rathenau-Gesellschaft, der er in der Nachfolge unseres Gründungsvorsitzenden Prof. Dr. Theodor Eschenburg für fast ein Jahrzehnt von 1987 bis 1995 vorsah, ohne je auch nur den leisesten Eindruck zu erwecken, dass seine beeindruckende geistige Beweglichkeit jemals in Sturheit übergehen könnte.

In dem am 18. Juni 1919 als Sohn eines Privatbankiers und Mitinhabers des Bankhauses Delbrück & Sohn in Berlin geborene und in der vornehmen Dahlemer Miquelstraße aufgewachsene Karl Gustaf Ratjen lebte die Haltung einer weithin verschwundenen bürgerlichen Denkwelt fort, wie sie zwei Generationen zuvor Walther Rathenau selbst verkörpert hatte. Im Berufsleben einer der „ebenso geschätzten wie gefürchteten deutschen Manager“, wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung anlässlich seines Todes schrieb, war Ratjen selbst einer jener von Rathenau so genannten „dreihundert Männer“, die zu ihrer Zeit die wirtschaftlichen Geschicke des Kontinents lenkten. Und er brachte nicht weniger freigiebig wie Rathenau seine vielfältigen Erfahrungen in die Gesellschaft ein, die seine Verbindungen in die Wirtschaft ebenso schätzte wie sie seine spitze Zunge fürchtete, um noch einmal die Frankfurter Allgemeine Zeitung zu zitieren.

Die WRG leitete Ratjen in einer schwierigen Umbruchszeit. Er nahm sich des Fortgangs der ins Stocken geratenen Edition an, und er förderte mit Nachdruck den Aufbau einer Rathenau-Gedenkstätte in Schloss Freienwalde, die immer mit seinem maßgeblichen und auch

mäzenatischen Einsatz verbunden bleiben wird. Denen, die das Glück hatten, mit ihm über Jahre hinweg zusammenzuarbeiten, war er noch mehr: ein souveräner Grandseigneur und zugleich warmherziger Freund, dem kein Problem zu groß und kein Problem zu klein war, um nicht mit einem verstehenden Lächeln zu einer behutsamen Lösung gebracht zu werden. Die Rathenau-Gesellschaft verdankt ihm viel, und er wird ihr in dauerndem Gedächtnis bleiben.

Martin Sabrow
NACHRUF TOM ANGRESS

Die Rathenau-Gesellschaft trauert um ihr am 5. Juli 2010 im Alter von neunzig Jahren verstorbenes Mitglied Prof. Dr. Tom Angress. Sie verliert in ihm eine jener Persönlichkeiten, die die Katastrophengeschichte des 20. Jahrhunderts in besonderer Weise erlitten – und für sich gemeistert hatten.

Der am 17. Juni 1920 in Berlin geborene Werner Thomas Angress floh mit seiner als jüdisch verfolgten Familie 1937 nach Holland und konnte dank ihrer Hilfe zwei Jahre später in die USA emigrieren. Um dort den Nachzug seiner Eltern vorzubereiten, trat er in die US-Army ein, nahm als einer der sogenannten „Ritchie boys“ an der Landung der Alliierten in der Normandie teil und geriet kurzzeitig in deutsche Gefangenschaft. Dass er trotz allem seine Eltern nicht mehr retten konnte und sein in Amsterdam aufgespürter Vater in Auschwitz umkam, ließ Angress in Deutschland lange Zeit nicht mehr seine Heimat sehen. Er, der in den fünfziger Jahren mit Ruth Klüger verheiratet war, studierte und promovierte in den USA. Er lehrte an verschiedenen amerikanischen Universitäten als Professor für moderne Geschichte und schrieb unter anderem ein Standardwerk über die Frühgeschichte der KPD. Erst 1988 kehrte er ganz nach Deutschland zurück und schloss sich unserer Gesellschaft an, in deren Bemühung um das Erinnern an Walther Rathenau er sich beheimatet fand. Die Rathenau Gesellschaft wird ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

MITGLIEDER

Unsere Gesellschaft hatte am 31. Dezember 2009 87 Mitglieder.

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Herrn Dr. Heinz Fiedler

Herrn Prof. Dr. Lothar Gall

Herrn Prof. Menno Harms

Herrn Thomas Irmer

Herrn Peter Kamber

Herrn Wouter Lookman

Herrn Hans-Eike von Oppeln-Bronikowski

Herrn Stefan Pucks

Herrn Dr. Arndt Riechers

Frau Annette Roeloffs-Haupt

Ergänzungen zu den Mitteilungen der Walther Rathenau Gesellschaft Nr. 20

Nachtrag zum Bericht von Heinz Dürr

Leider wird sich die Veröffentlichung von Band IV verzögern. Dieser wird jetzt von Frau Dr. Scheidemann allein bearbeitet, da Herr Professor Koops gebeten hat, ihn aus gesundheitlichen Gründen von dieser Aufgabe zu entbinden. Der Band kann also nicht vor 2012 erscheinen.

Zusatz zum Bericht von Philipp Kaste & Dr. Reinhard Schmook

Selbstverständlich hat in der jährlichen Berichterstattung auch stets der Fortgang der Walther Rathenau Gesamtausgabe eine Rolle gespielt. Die Walther Rathenau Gesellschaft e.V. wurde im Jahre 1974 in Frankfurt am Main in erster Linie zur Förderung der Walther Rathenau Edition gegründet bzw. wieder gegründet. Die Anregung zu dieser Edition kam schon 1968 von dem Verleger Gotthold Müller, der damals meinte, dass Rathenau als großer Zeitdeuter und Politiker und wegen seines Schicksals eine Neuherausgabe seiner Schriften verdient hätte.

Inzwischen ist die Arbeit an der Gesamtausgabe ein langes, fast 40jähriges Unternehmen geworden. 1977 erschien der erste Band der auf insgesamt sechs Bände angelegten „Walther Rathenau Gesamtausgabe“ als Band II („Hauptwerke und Gespräche“). Die Älteren wie Gotthold Müller und Theodor Eschenburg, die noch unter dem Eindruck von Rathenaus politischer Tätigkeit, seiner Ermordung und der Stillisierung seiner Persönlichkeit in der Weimarer Zeit standen, wollten sein Andenken erneuern. Sie wollten seine Vorbildlichkeit wieder lebendig machen, gerade weil er gescheitert und nicht recht zur Wirkung gekommen war.

Im Herbst 1983 erschien dann der zweite Band als Band VI („Walther Rathenau. Maximilian Harden. Briefwechsel 1907-1920“). Aus verschiedenen Gründen, auch finanziellen, dauerte es dann bis 2006, als endlich der dritte Band erscheinen konnte.

Dieser Band V der Gesamtausgabe umfasst zwei Teilbände, die auf 2829 Seiten erstmalig eine nach wissenschaftlichen Prinzipien edierte Sammlung der Briefe Walther Rathenaus aus den Jahren 1871 bis 1922 enthalten.

Gegenwärtig wird an den noch ausstehenden drei Bänden I, III und IV gearbeitet. Sie werden einen Großteil der politischen und amtlichen Korrespondenz Rathenaus aufnehmen und ganz wesentlich auf dem 1991 in einem Moskauer Geheimarchiv wieder entdeckten Rathenau-Nachlass basieren. Die Bände I und IV werden als letzte voraussichtlich im Jahre 2012 erscheinen, womit die Walther Rathenau Gesamtausgabe nach 44 Jahren ihren endgültigen Abschluss finden wird.

